

# Gehört die Separatsammlung von Metallen zum alten Eisen?



Recycling hat Tradition: In den Schweizer Haushalten werden Büchsen seit über 20 Jahren separat gesammelt und entsorgt.

**Unter Experten gibt es Streit darüber, ob die Metall-Separatsammlung noch zeitgemäss ist oder nicht. Der Gevag könnte gut ohne sie leben, da in der Kehrichtverbrennungsanlage in Trimmis schon heute alle Metalle aussortiert werden.**

Von Stefan Bisculm (Text) und Marco Hartmann (Bilder)

*Trimmis.* – «Ich entsorge Büchsen nicht separat, sondern gebe sie mit dem normalen Abfall mit», sagte François Boone, Geschäftsleiter des Gemeindeverbands für Abfallentsorgung in Graubünden (Gevag), kürzlich in einem Interview mit Radio Grisch. Würde bei dieser Gelegenheit der oberste Bündner Abfallentsorger als Abfallsünder entlarvt? «Sicher nicht», meint Boone gegenüber der «Südostschweiz am Sonntag». «Metalle, die früher als Schlacke entsorgt wurden, können in Trimmis heute dank neuester Technik wieder in den Rohstoffkreislauf zurückgeführt werden.» Pfannen, Büchsen und andere metallische Haushaltartikel, die in einen 35-Liter-Abfallsack passen, dürften deswegen ohne schlechtes Gewissen der Müllabfuhr mitgegeben werden. Der Gevag gewinnt heute schon knapp 2000 Tonnen Metalle jährlich aus der Verbrennungsschlacke zurück. Das ist fast viermal mehr, als die Separatsammlung generiert.

## Metallsammlung der Zukunft

Die Metall-Separatsammlung wurde in der Schweiz vor über 20 Jahren eingeführt. Das Entsorgen der sorgsam ausgewaschenen Büchsen an den Sammelstellen beruhigt seither das Umweltbewusstsein der Bürger. Boone will diese lieb gewonnene Recyclinggewohnheit nicht von heute auf morgen ändern. Noch verfügen nämlich erst rund 50 Prozent der Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA) in der Schweiz über die technischen Voraussetzungen der Anlagen in Trimmis, wo neben Eisen und Weissblech auch Buntmetalle und Edelstahl nach der Verbrennung des Abfalls zurückgewonnen werden (siehe Kasten). «Wenn dies flächendeckend möglich

ist, wäre die Metallsammlung über die Verbrennungsanlagen aber sicher ein mögliches Szenario für die Zukunft», glaubt Boone.

## «Ein überflüssiger Luxus»

Rainer Bunge, Professor am Institut für Umwelt- und Verfahrenstechnik an der Hochschule für Technik in Rapperswil (St. Gallen), ist schon heute überzeugt, dass der Metallentsorgung über den Kehrichtsack die Zukunft gehört. In einem Artikel in der jüngsten Ausgabe der Gevag-Zeitschrift «Kehrichtig» schreibt er, es sei an der Zeit, das Auslaufmodell Metall-Separatsammlung zu entsorgen. «Die Se-

paratsammlung von Metallen hat in den vergangenen Jahrzehnten zwar immensen Nutzen gestiftet, doch jetzt ist sie aufgrund der neuen technologischen Möglichkeiten ein überflüssiger Luxus.»

Am Telefon gibt sich Bunge allerdings weniger kämpferisch. Er stehe zwar zu jedem Wort, das er geschrieben habe, trotzdem wolle er derzeit lieber nichts mehr zum Thema sagen. Seine öffentliche Forderung nach einer Abschaffung der Metallsammlung habe viel Polemik ausgelöst, erklärt Bunge. Mit den Befürwortern der Separatsammlung, die vor allem aus der Recycling-Branche kommen, habe er nun ein Stillhalteabkommen vereinbart. Bevor weiter debattiert wird, wollen die Parteien die Ergebnisse einer Studie abwarten, die zu dem Thema in Auftrag gegeben wurde. Für

Bunge steht jedoch schon heute fest, dass die Metall-Separatsammlung im Vergleich zur Entsorgung via Kehrichtverbrennungsanlage viel zu teuer ist. «Sollte die Metall-Separatsammlung allenfalls auch etwas ökologischer sein, könnten die Mehrkosten anderswo doch viel effizienter für die Ökologie eingesetzt werden.»

Eine Anfrage beim Verband Stahl-, Metall- und Papier-Recycling Schweiz wurde schriftlich von SVP-Nationalrat Toni Brunner beantwortet. Für den Verbandspräsidenten ist es schlicht «fahrlässig, die Separatsammlung aufgrund einer technisch und ökonomisch völlig wackligen Datenlage in Frage zu stellen». Gemäss Brunner wären durch ein Ende der Separatsammlung zahlreiche Arbeitsplätze in der Schweizer Recycling-Branche gefährdet, da sich «der Markt für Schrott aus Kehrichtverbrennungsanlagen grösstenteils im aussereuropäischen Ausland befindet». Zudem garantiere einzig die Separatsammlung die hohe Qualität der wiedergewonnenen Sekundärstoffe.

## Das Bafu bleibt skeptisch

Beim Bundesamt für Umwelt (Bafu) gilt die Metall-Separatsammlung ebenfalls nach wie vor als zeitgemäss. Die Rückgewinnung der Metalle aus der KVA-Schlacke und die Separatsammlungen seien zwei sich ergänzende Entsorgungskonzepte, erklärt etwa Kaarina Schenk. Die Sektionschefin für Bodennutzung ist trotz all des technischen Fortschritts auch «nicht restlos davon überzeugt, dass in der Kehrichtverbrennungsanlage alles Metall aus den Kehrichtsäcken hinten wieder als rückgewinnbare Metalle rauskommt». Ausserdem sei das Trennen des Abfalls, so Schenk, wichtig für das Umweltbewusstsein der Bürger. «Dies ist ein Aspekt, der monetär nicht messbar ist.»

Einfach messbar sind dafür die Einsparungen im Familien-Haushaltsbudget. Zumindest bei der geltenden Abfallregelung lassen sich durch die Metall-Separatsammlung über das Jahr viele teure Abfallsäcke sparen. Boone hat dies freilich nicht zu kümmern. Denn wie alle Gevag-Mitarbeiter darf er seinen Hausrat kostenlos direkt am Arbeitsplatz entsorgen.

## Metalle gehen nicht verloren

Die Kehrichtverbrennungsanlage in Trimmis verfügt über die technischen Möglichkeiten, Eisen, Buntmetalle und Edelstahl im Kehricht auszusortieren. Dazu wird die nach der Verbrennung verbleibende Ofenschlacke über ein Trommelsieb geführt, wobei eine grobe und eine feine Fraktion anfällt. Aus diesen beiden Fraktionen werden Eisenteile mittels zweier Magnete herausgeholt, die restlichen Metalle werden per Hand aussortiert. Aus der feineren

Fraktion werden über einen Wirbelstromabscheider nichtmagnetische Buntmetalle wie zum Beispiel Aluminium, Kupfer und Messing abgetrennt. Zink, womit viele Büchsen beschichtet sind, wird über die Rauchgasreinigung zurückgewonnen.

Die KVA Trimmis entnimmt bereits seit Jahrzehnten Eisen aus der Schlacke, die Buntmetalle finden seit 2006 zurück in den Produktkreislauf. (so)



Feuerfest: In der Kehrichtverbrennungsanlage Trimmis werden Metallgegenstände aus der Schlacke zurückgewonnen.

### IMPRESSUM

#### DIE SÜDOSTSCHWEIZ AM SONNTAG

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Verleger:** Hanspeter Lebrument  
**Publizistischer Direktor:** Andrea Masüger  
**Redaktionsleitung:** David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Hansruedi Camenisch (Sport), Gisela Fempfel (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktionen Glarus und Gaster/See).

**Verlag:** Südostschweiz Presse und Print AG, Chur.  
**Abo- und Zustellservice:** Kasernenstrasse 1, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo-chur@suedostschweiz.ch.  
**Anzeigen:** Südostschweiz Publicitas AG.

**Auflage:** 52 766 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt).  
**Reichweite:** 109 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt).

**Adresse:** Die Südostschweiz, Commercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02.  
**E-Mail:** Regionalredaktion: redaktion-gr@suedostschweiz.ch; Redaktion Inland, Ausland: zentralredaktion@suedostschweiz.ch; Redaktion Bild: redaktion-bild@suedostschweiz.ch; Redaktion Kultur: kultur@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch; Redaktion Sport: redaktion-sport@suedostschweiz.ch; Redaktion Wirtschaft: wirtschaft@suedostschweiz.ch.  
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Dienstagsausgabe.